



Gründung der RAF



Friedensnobelpreis für Willy Brandt



Produktion des VW-Käfer in BRD beendet

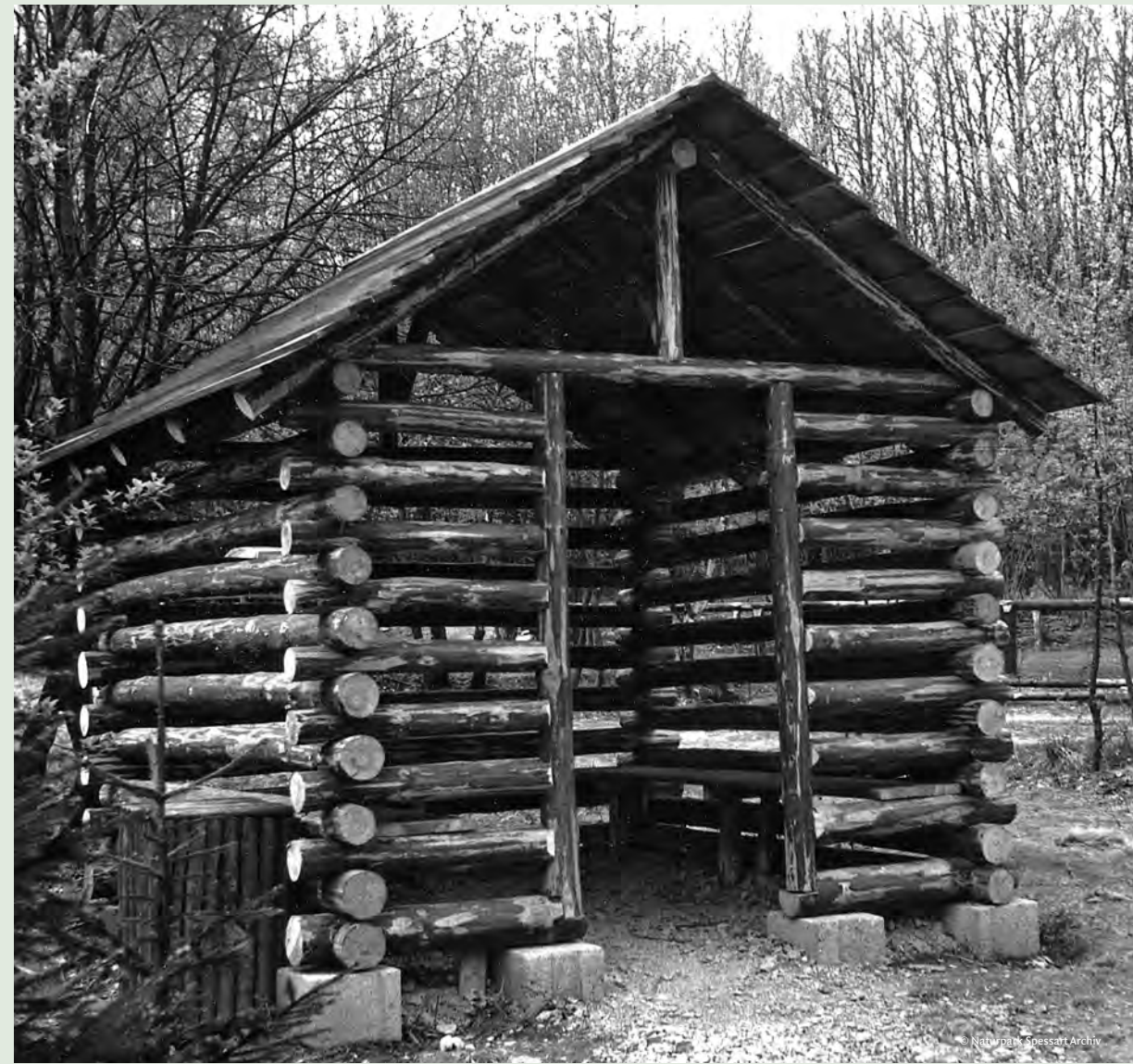
50 JAHRE  
NATURPARK  
SPESSART E.V.



## NATURPARKVEREIN

In den 1970ern wurde die touristische Infrastruktur weiter ausgebaut. Gemeinsam mit Kommunen, Forstverwaltung und Spessartbund schuf man zahlreiche Erholungseinrichtungen wie z.B. Lehrpfade, Wassertretanlagen, Jugendzeltplätze, Grillplätze und Sitzbänke mit Mülleimern. Unterstützung erhielt der Naturpark dabei von Christoph Frucht, der seit 1971 im Auftrag der Staatsforstverwaltung als erster forstlicher Naturparkberater Bayerns tätig war.

Allein 1979 wurden 27 Maßnahmen mit Investitionen von 500.000,- DM in Angriff genommen.



Die 120 Schutzhütten im Naturpark waren oft von Vandalismus betroffen, weshalb man Ende der 1970er vom Bau neuer Hütten weitgehend absah.



Feierliche Eröffnung der neuen Erholungsstätte Bischborner Hof.

## NATURPARK SPESSART



Der Naturpark war Ende der 1970er mit mehr als 2000 Ruhebänken und Sitzgruppen „möbliert“.

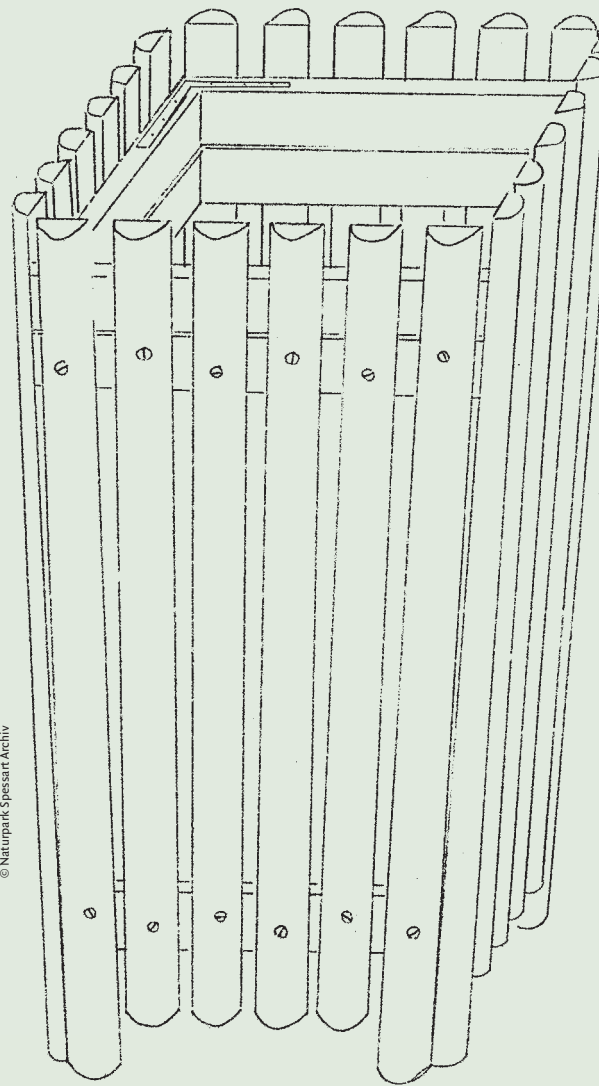
Die zunehmende Möblierung des Naturparks brachte jedoch auch negative Begleiterscheinungen mit sich. Schutzhütten und Spielanlagen wurden für Besäufnisse und als Toilette missbraucht, demoliert und angezündet. In den Mülleimern wurde Haus- und Geweremüll entsorgt.

### Christoph Frucht erinnert sich:

„1972 haben wir in der Gemeinde Hain eine Freizeitanlage errichtet und den ehemaligen Triftweiher in Stand gesetzt. Vor Befüllung des Weihers stellten wir darin ein großes Schild auf, das Angeln, Baden und das Betreten der Ufer verbot.“

Im Februar 1973 kündigte Staatsminister Eisenmann seinen Besuch an. Wir befürchteten, dass das Verbotsschild einen schlechten Eindruck beim Minister hinterlassen würde und wollten es entfernen.

Das Schild stand aber inzwischen mitten im Wasser, da kam keiner hin und es war zu kalt, um hin zu schwimmen. Kurzerhand habe ich mit meinem Gewehr das Schild weggeschossen. Der Staatsminister kam dann aber doch erst im Sommer, um die Anlage einzuweihen!“



Bauanleitung für Mülleimer, die vielerorts im Naturpark aufgestellt wurden und meist überquollen.



Geschäftsführerwechsel 1972 im „Alten Forsthaus“ in Schönau: der neue Geschäftsführer Josef Heichele aus Elsenufeld (links) und sein Vorgänger Georg Keimel (Mitte). Rechts im Bild der Lohrer Landrat Balles, der 1969 den Vereinsvorsitz von Landrat Degen übernommen hatte.

## Geschäftsführer Josef Heichele listete bei einer Mitgliederversammlung 1979 folgende Erholungseinrichtungen auf:

- 4000 km Wanderwege des Spessartbunds,
- 1600 Kilometer Naturpark-Rundwege, 20 km Reitwege, 23 Lehrpfade, 2020 Sitzgruppen mit Papierkörben, 50 Grillplätze, 120 Schutzhütten, 30 Trimm-Dich-Pfade, 9 Aussichtstürme, 7 Zeltplätze, 342 Parkplätze. Außerdem 13 Wassertretanlagen, 3 Skilifte, 5 Wildgehege und 4 kleinere Staueisen.



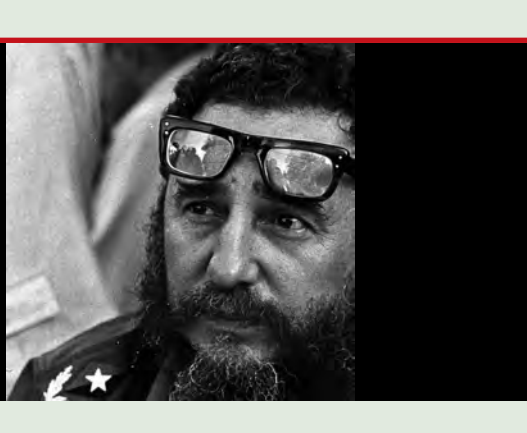
Die Siebziger



Bill Gates gründet Microsoft



Niki Lauda Formel 1-Weltmeister



Fidel Castro wird Präsident von Kuba

50 JAHRE  
NATURPARK  
SPESSART e.V.



## TOURISMUS, FREIZEIT, NAHERHOLUNG

Das Freizeitangebot und günstige Preise lockten immer mehr Ausflügler, Urlauber und Kurgäste in den Spessart. Die Gemeinden profitierten davon und bauten für die Gäste neue Hallen- und Freibäder, Kneippanlagen, Minigolfplätze, Spiel- und Freizeitanlagen, Wildparks sowie Skilifte.



▲ Viele Pensionen und Hotels bauten ihre Kapazitäten in den 70ern weiter aus. Das Spektrum der Baustile reichte dabei vom historisierenden Kitsch bis hin zur nüchternen Betonbauweise.

Damit Erholungssuchende den Überblick über das große Freizeitangebot nicht verloren, wurden Broschüren und Wanderkarten erstellt. Den korrekten Umgang mit Karte und Kompass konnte man in eigens angebotenen Kursen erlernen.



✓ 1973 wird das Terrassenschwimmbad in Frammersbach eröffnet.



► Kennen Sie ihn noch? Trimmty vom Deutschen Sportbund war in den 1970er Jahren für die Trimm-Dich-Bewegung. Bei den Deutschen war er damals genauso bekannt wie der Bundeskanzler.

Anfang der 1970er bekam das klassische Wandern Konkurrenz durch die Trimm-Dich-Bewegung. Millionen von Bundesbürgern brachten auf „Trimm-Dich“-Pfadern ihren Körper in Form. Im Spessart wurden solche Pfade angelegt, u.a. am Forstwald bei Elsenfeld und beim Bischborner Hof. Doch auch diese Einrichtungen hatten unter Vandalismus zu leiden. Holzklötze zum Gewichtstemmen wurden als Feuerholz zweckentfremdet und komplette Holzaufbauten gestohlen!



## NATURSCHUTZ



Anfang der 1970er fehlten Konzepte zur Müllentsorgung, viele Bürger deponierten ihren Abfall in Wald und Flur. Im Sommer 1971 initiierte der Naturpark daher die Aktion „Sauberer Landkreis“. Kommunen und Landkreise wurden aufgefordert, eine wöchentliche Müllabfuhr und offizielle Müllablageplätze einzurichten. Aktive des Naturparks gingen

mit gutem Beispiel voran und sammelten mit Schulklassen den Abfall entlang von Straßen auf.

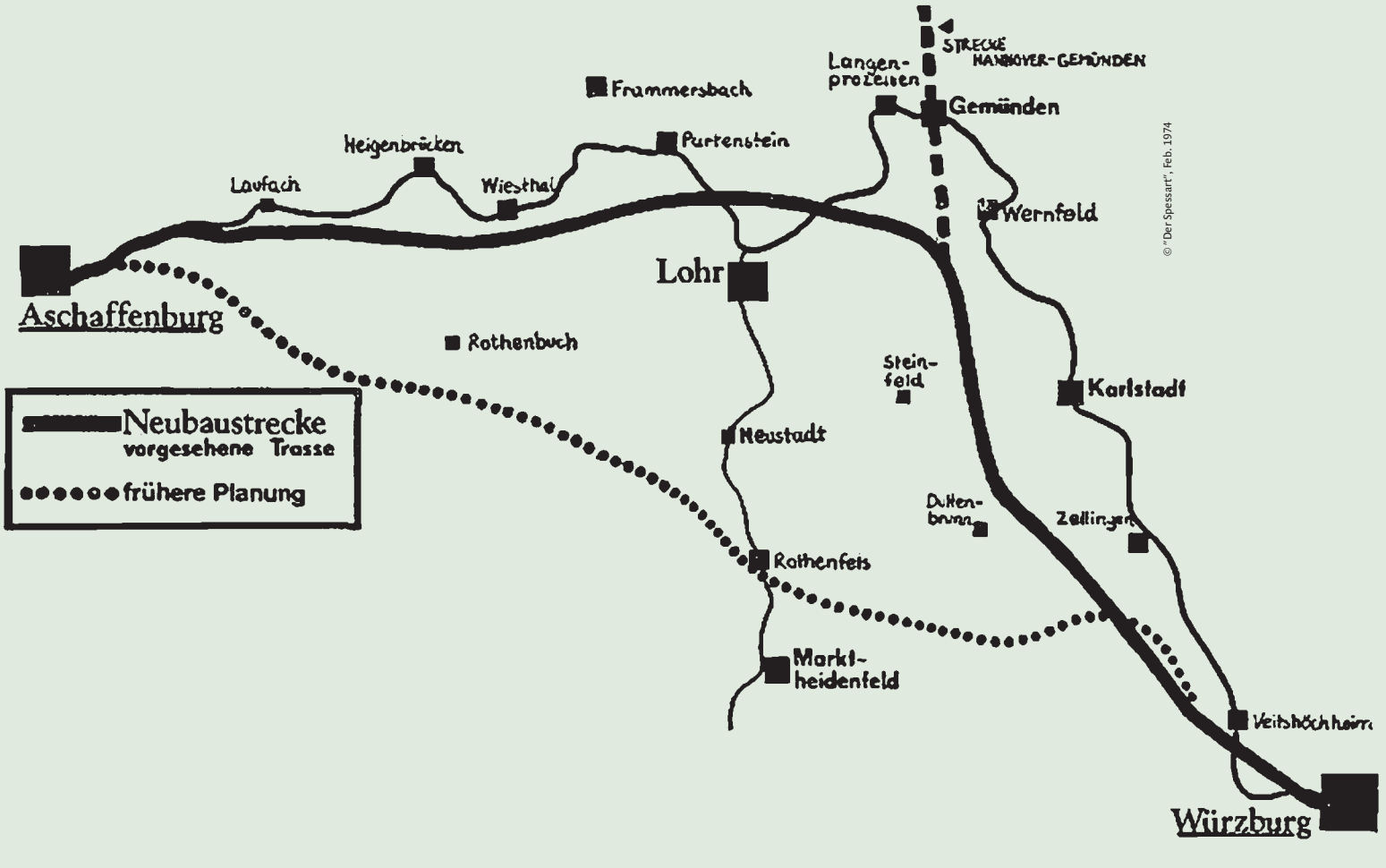
Bauvorhaben führten in den 1970ern zu heftigen Protesten im Spessart. So plante die Deutsche Bundesbahn 1970 eine neue Bahntrasse durch das idyllische Hafenhohrthal. Diese Planung scheiterte am Widerstand der Bevölkerung.



✓ Kreativer Protest gegen den geplanten Trinkwasserspeicher.



✓ In den 70ern gefährdeten Planungen einer Eisenbahntrasse und eines 15 km langen Trinkwasserspeichers das Hafenhohrthal.



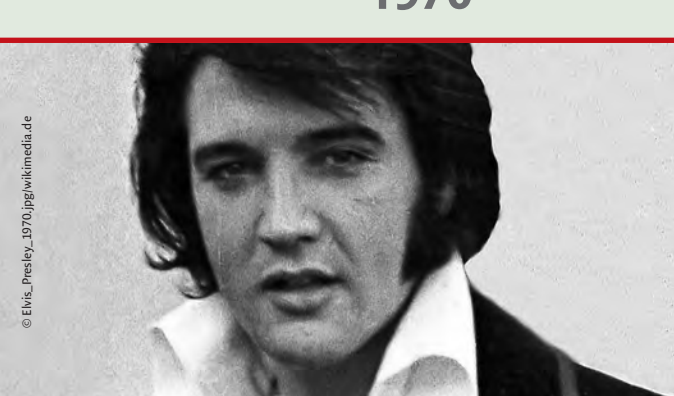
## Der Trinkwasserspeicher im Hafenhohrthal

Kaum war die Bahntrasse vom Tisch, erregte 1976 der geplante Trinkwasserspeicher im Hafenhohrthal die Gemüter. Angeführt vom Bund Naturschutz formte sich massiver Widerstand. Am 23. Juni 1978 gründete sich die „Aktionsgemeinschaft Hafenhohrthal e.V.“

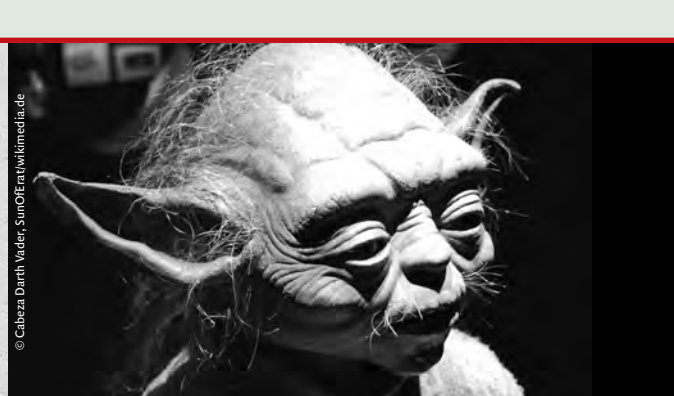


Die Siebziger





Elvis Presley stirbt



Star Wars kommt in die Kinos



Proteste gegen Endlager Gorleben

50 JAHRE  
NATURPARK  
SPESSART E.V.



Ab den 1970ern förderten die Regierung von Unterfranken und die Forstverwaltungen Christbaumkulturen als Alternative zur klassischen Grünlandbewirtschaftung. Die Monokulturen breiteten sich vor allem im Sinngrund stark aus.

## LANDNUTZUNG

Anfang der 1970er Jahre hatte der Rückzug der Landwirtschaft – die sogenannte Sozialbrache – einen Höhepunkt erreicht. Etwa ein Fünftel der Wiesen, Weiden und Streuobstbestände im Spessart wurde nicht mehr genutzt und verbuschte zusehends. Die Regierung von Unterfranken rief daher den Naturpark auf, den Schua-Plan verstärkt umzusetzen und der Landschaftspflege mehr Gewicht zu geben.



Wanderschäfer bei Frammersbach – Anblicke wie dieser werden in den 1970ern seltener. Die Landwirtschaft zieht sich immer mehr aus dem Spessart zurück.

## REGIONALENTWICKLUNG

Die wirtschaftliche Entwicklung ließ vielerorts im Spessart neue Gewerbe- und Wohnbaugebiete entstehen, die Ortschaften wuchsen in die umliegenden Streuobst-, Wiesen- und Ackerflächen hinein.

1972 löste die bayerische Gebietsreform große Proteste aus. Die Landkreise Gemünden, Lohr, Marktheidenfeld und Karlstadt wurden aufgelöst und zum neuen Landkreis Main-Spessart zusammengelegt. Die Kommunen der Landkreise Obernburg und Alzenau wurden auf die Landkreise Miltenberg und Aschaffenburg aufgeteilt. Durch die Gebietsreform verringerte sich die Anzahl der Mitgliedskommunen des Naturparks von 123 auf 116 (Stand 1976).



Gebietsreform in Unterfranken 1972: Vor der Reform umfasst der Naturpark sieben Landkreise, danach nur noch drei.



Die Siedlungen im Spessart dehnen sich in den 70ern immer weiter aus – hier Frammersbach, in der Bildmitte sieht man die bereits erweiterte Kleiderfabrik Müller-Wipperfürth, links unten das neue Terrassenschwimmbad.



In Frammersbach entstehen neue Wohnhäuser am Hang oberhalb des alten Ortskerns.

Die Siebziger

## Schua-Plan erfolgreich:

Durch die verstärkte Umsetzung von Pflegemaßnahmen und der Umnutzung von Flächen ging der Anteil ungenutzter Brachflächen im Naturpark von 19% im Jahr 1970 auf 5% im Jahr 1979 zurück.

